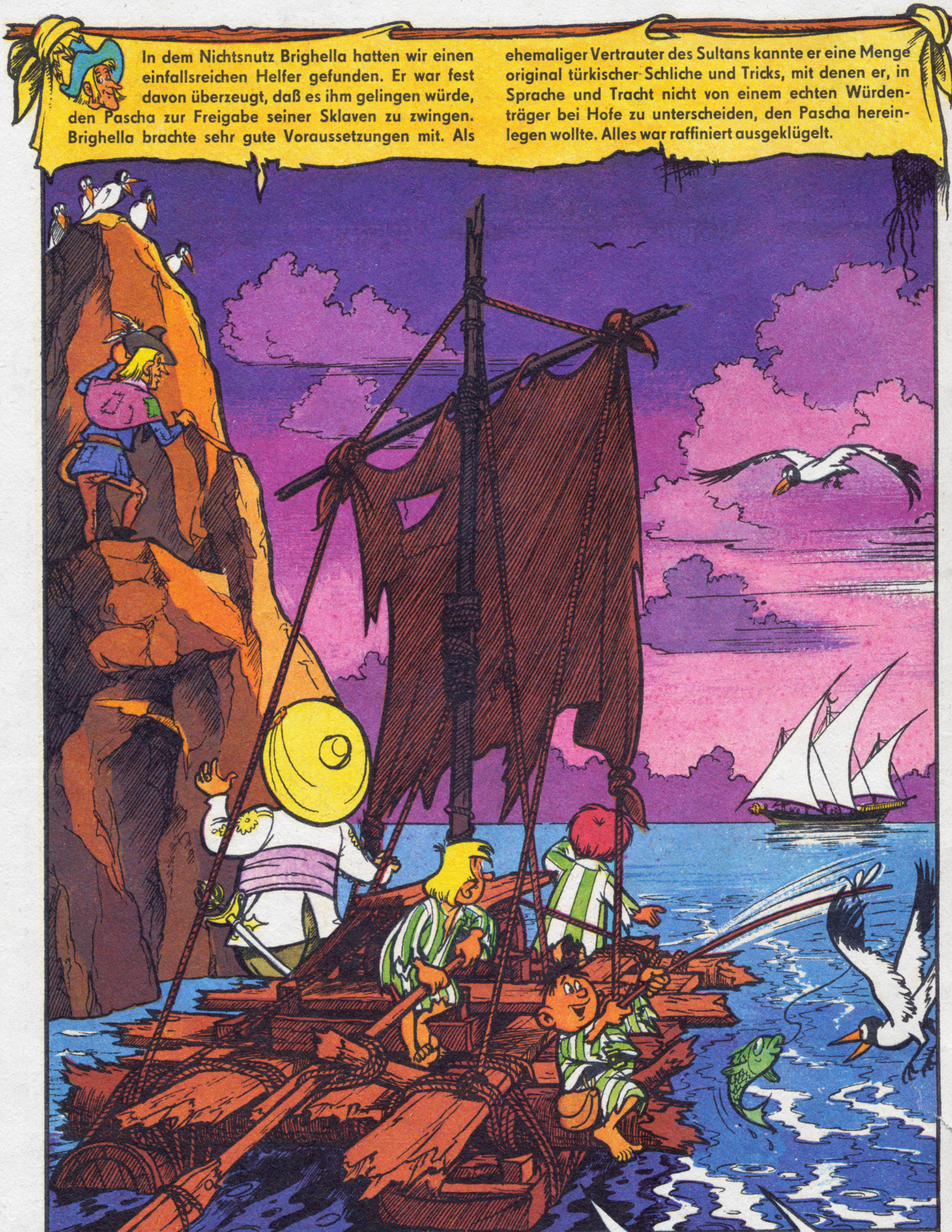
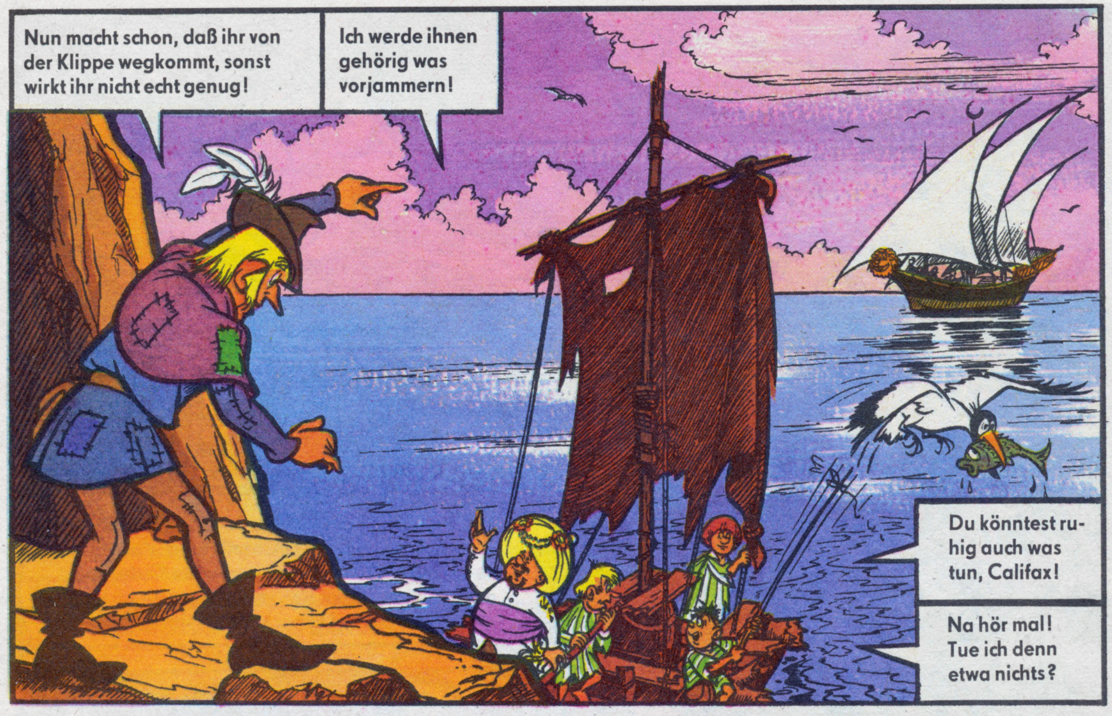
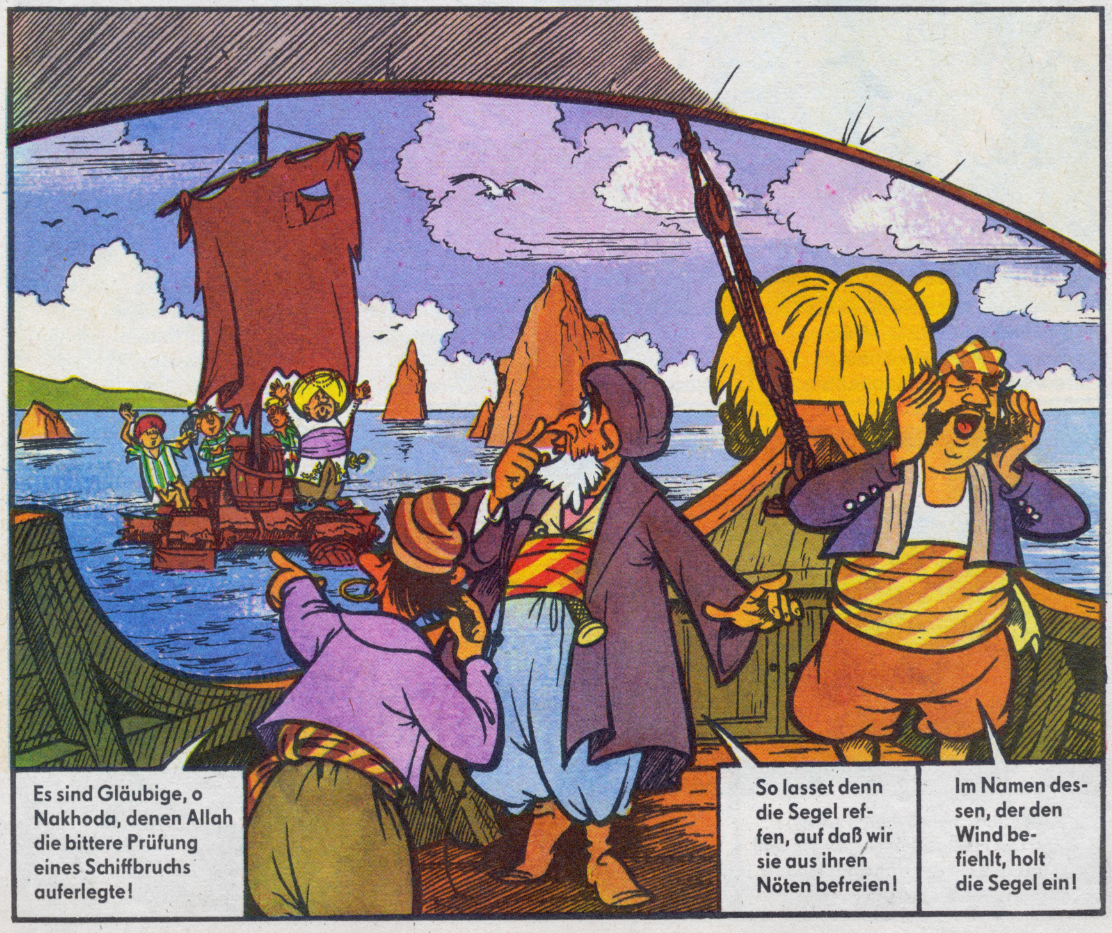
mosaik

12
1976
0,60 M

DER FLIEGENDE BRATEN

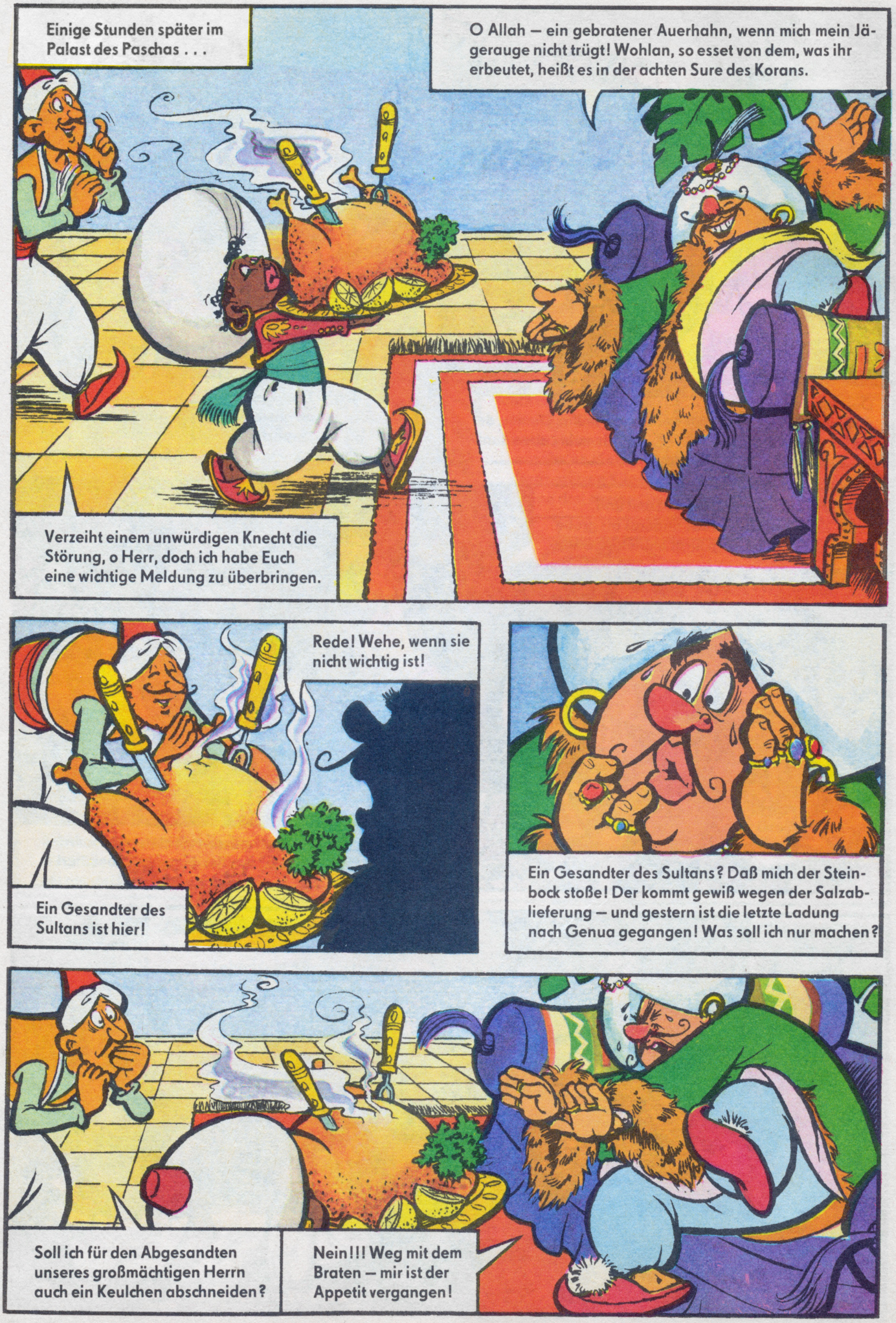

In dem Nichtsnutz Brighella hatten wir einen einfallsreichen Helfer gefunden. Er war fest davon überzeugt, daß es ihm gelingen würde, den Pascha zur Freigabe seiner Sklaven zu zwingen. Brighella brachte sehr gute Voraussetzungen mit. Als ehemaliger Vertrauter des Sultans kannte er eine Menge original türkischer Schliche und Tricks, mit denen er, in Sprache und Tracht nicht von einem echten Würdenträger bei Hofe zu unterscheiden, den Pascha hereinlegen wollte. Alles war raffiniert ausgeklügelt.
Da er ohne ein standesgemäßes Gefolge aufzutreten gezwungen war – selbst ich durfte ihn nicht begleiten, da mich der Pascha zu gut kannte – wollte er einen Schiffbrüchigen mimen. Für die Abrafaxe hoffte er noch eine Lösung zu finden. Nun wartete er auf ein türkisches Schiff, das ihn auffischen sollte.
Da kommt eins mit dem Halbmond am Mast! Schnell das Segel in den Wind und ab geht's!
Na, diesen Fisch werdet ihr mich doch wohl noch an Deck ziehen lassen, was?


Nun macht schon, daß ihr von der Klippe wegkommt, sonst wirkt ihr nicht echt genug!
Ich werde ihnen gehörig was vorjammern!
Du könntest ruhig auch was tun, Califax!
Na hör mal! Tue ich denn etwa nichts?

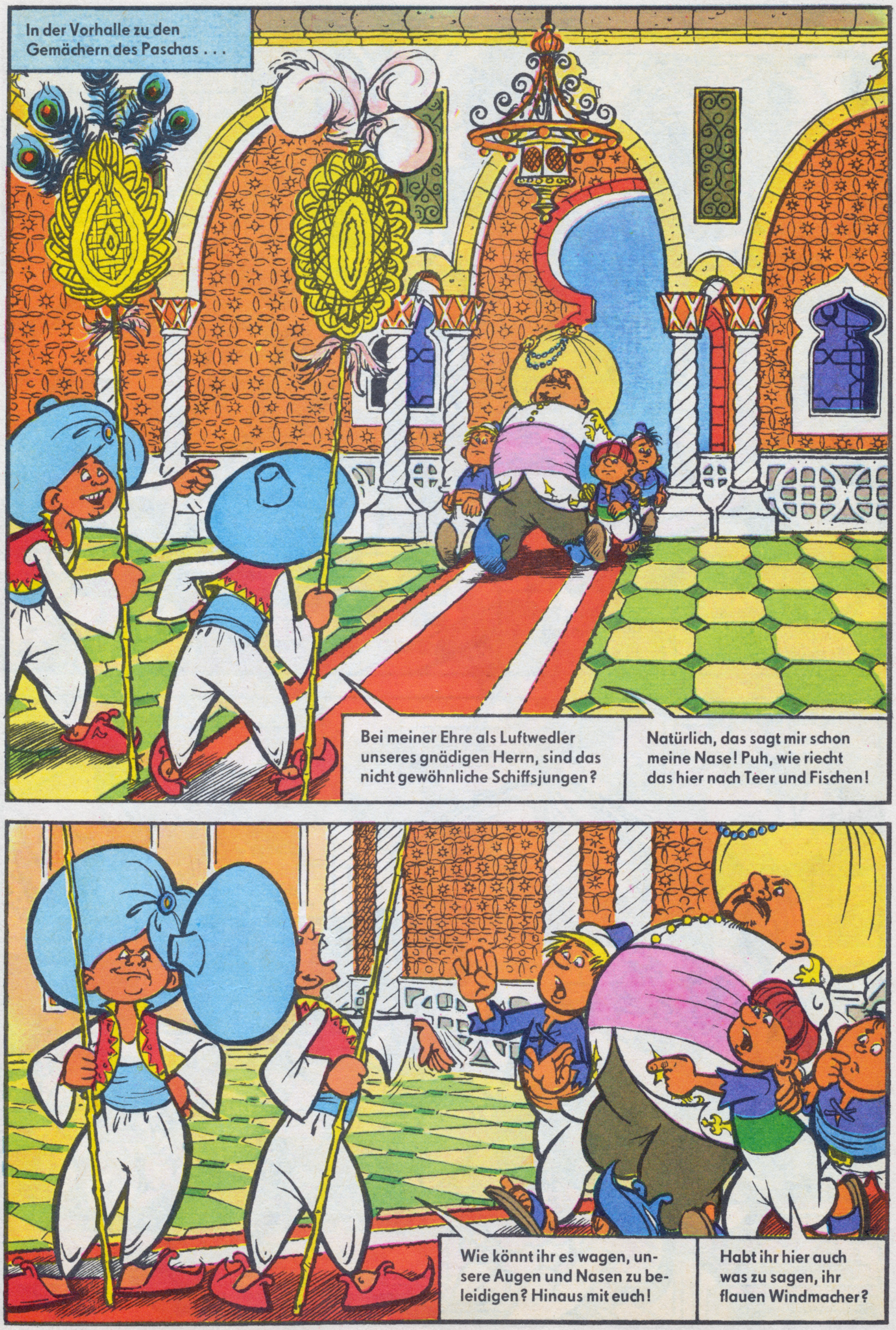

Es sind Gläubige, o Nakhoda, denen Allah die bittere Prüfung eines Schiffbruchs auferlegte!
So lasset denn die Segel reffen, auf daß wir sie aus ihren Nöten befreien!
Im Namen dessen, der den Wind befiehlt, holt die Segel ein!

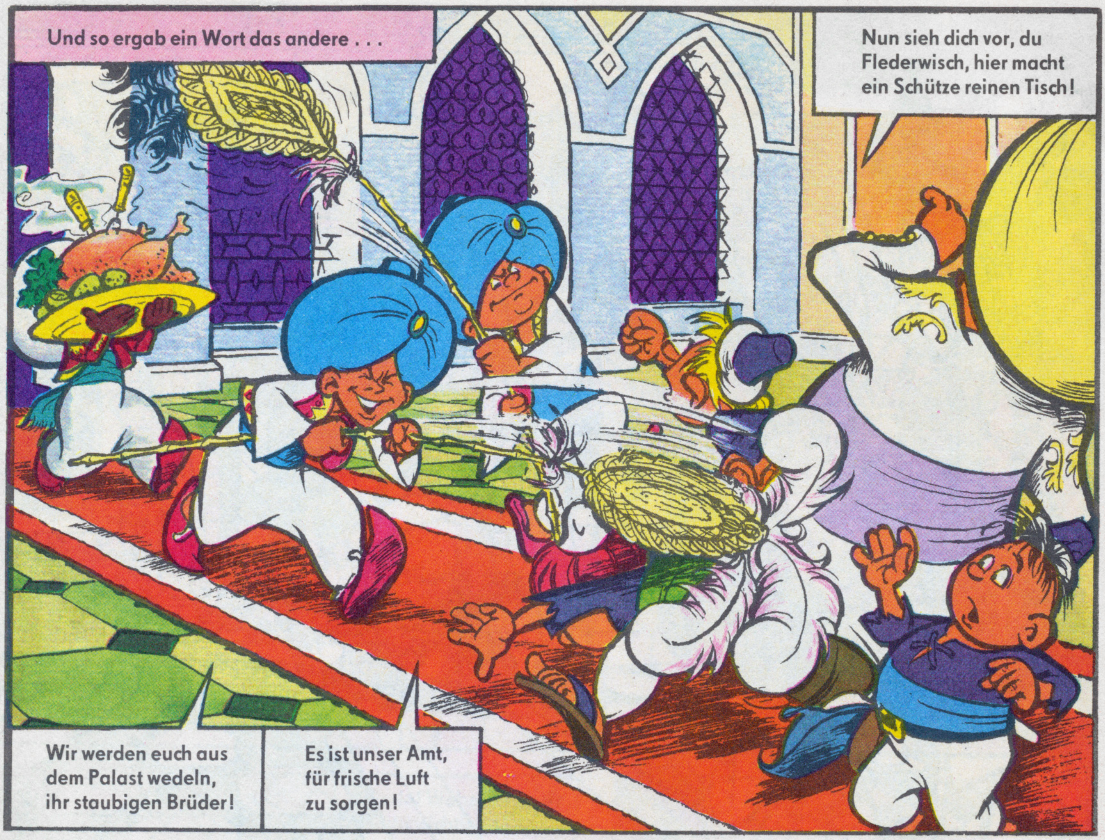
Lobpreiset den Allerbarmer, ihr Unseligen, daß euch durch uns die Rettung zuteil ward! Sagt an, was geschah euch?
Widrige Winde und die Hand des Scheitans trieben unser stolzes Schiff, die „Gazelle" aus Istanbul, zu nahe an diese von Allah verfluchte Küste, an deren spitzen Klippen es zerschellte. Nur ich und meine drei treuen Diener konnten sich retten . . .
Die „Gazelle"? Etwa die flinke Schebecke unseres Großherrn, die er für besondere Aufträge verwendet? Seid Ihr dann etwa . . .
Erraten, sein Beauftragter! Willst du noch einen Beweis?
Beim Licht meiner Augen! Dieser Ring – demnach seid Ihr ein Minister?
Dein Auge trügt dich nicht, o Nakhoda. Der Großherr wollte mich mit einem dringenden Auftrag zum Pascha senden, doch die Tücke des Schicksals . . .
Verfügt über mein Schiff, o edler Herr! Der Himmel hat es gewollt, daß wir uns ganz in der Nähe des Hafens befinden, wo der Pascha residiert.
Gut denn, so bringe mich eilends zu ihm, o Nakhoda.

Der Wind steht günstig, o Herr! Habt Ihr sonst noch einen Wunsch?
Ich bitte dich um Kleider für meine Diener, denen ich mein Leben danke.
Ali, geh mit den drei ins Logis und gib ihnen Schiffsjungenanzüge.
Ganz wie du befiehlst, o würdiger Nakhoda.
Ihr seid bei Hofe sicher nur an Samt und Seide gewöhnt, aber etwas anderes als grobe Leinwand kann ich euch nicht anbieten.
Als arme Sklaven müssen wir stets mit dem zufrieden sein, was uns der Augenblick beschert . . .
Euer Wunsch ward erfüllt, o hoher Herr!
Das erfüllt meine Seele mit eitel Wohlgefallen! Der Großherr wird es dir lohnen, o Nakhoda!
Der arme Nakhoda! Wenn der wüßte . . .

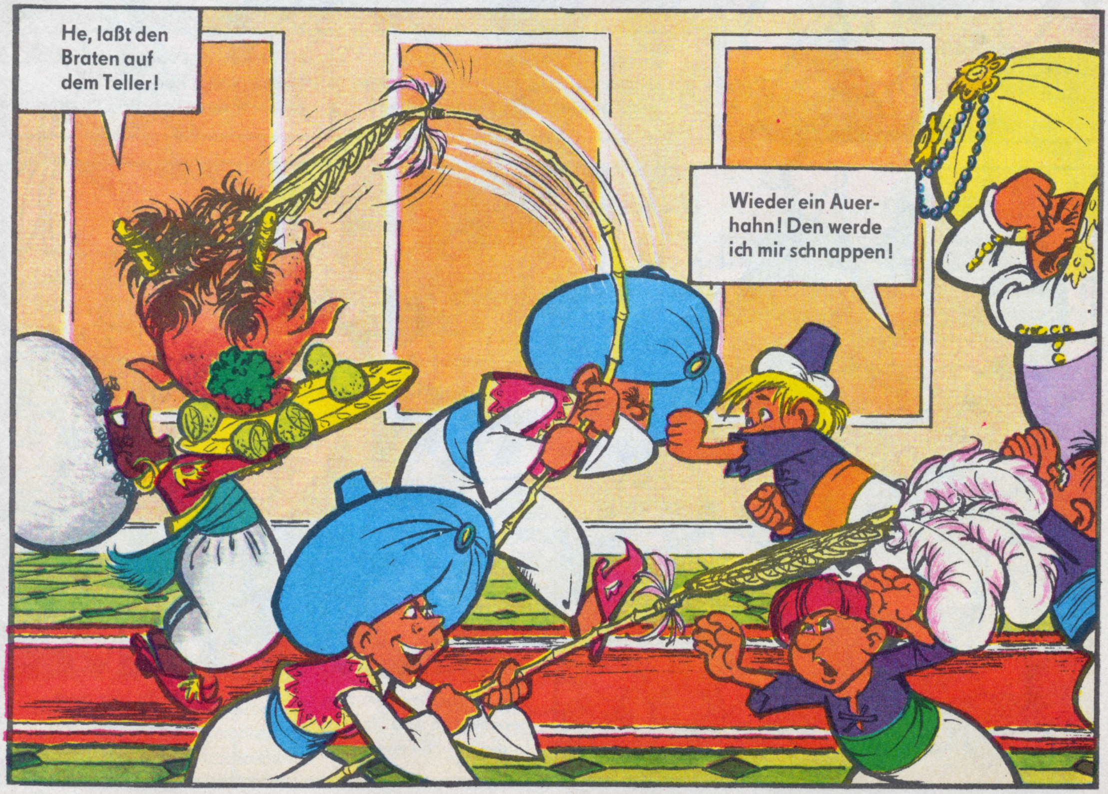


Einige Stunden später im Palast des Paschas . . .
O Allah – ein gebratener Auerhahn, wenn mich mein Jägerauge nicht trügt! Wohlan, so esset von dem, was ihr erbeutet, heißt es in der achten Sure des Korans.
Verzeiht einem unwürdigen Knecht die Störung, o Herr, doch ich habe Euch eine wichtige Meldung zu überbringen.
Rede! Wehe, wenn sie nicht wichtig ist!
Ein Gesandter des Sultans ist hier!
Ein Gesandter des Sultans? Daß mich der Steinbock stoße! Der kommt gewiß wegen der Salzablieferung – und gestern ist die letzte Ladung nach Genua gegangen! Was soll ich nur machen?
Soll ich für den Abgesandten unseres großmächtigen Herrn auch ein Keulchen abschneiden?
Nein!!! Weg mit dem Braten – mir ist der Appetit vergangen!


In der Vorhalle zu den Gemächern des Paschas . . .
Bei meiner Ehre als Luftwedler unseres gnädigen Herrn, sind das nicht gewöhnliche Schiffsjungen?
Natürlich, das sagt mir schon meine Nase! Puh, wie riecht das hier nach Teer und Fischen!
Wie könnt ihr es wagen, unsere Augen und Nasen zu beleidigen? Hinaus mit euch!
Habt ihr hier auch was zu sagen, ihr flauen Windmacher?



Und so ergab ein Wort das andere . . .
Nun sieh dich vor, du Flederwisch, hier macht ein Schütze reinen Tisch!
Wir werden euch aus dem Palast wedeln, ihr staubigen Brüder!
Es ist unser Amt, für frische Luft zu sorgen!



He, laßt den Braten auf dem Teller!
Wieder ein Auerhahn! Den werde ich mir schnappen!

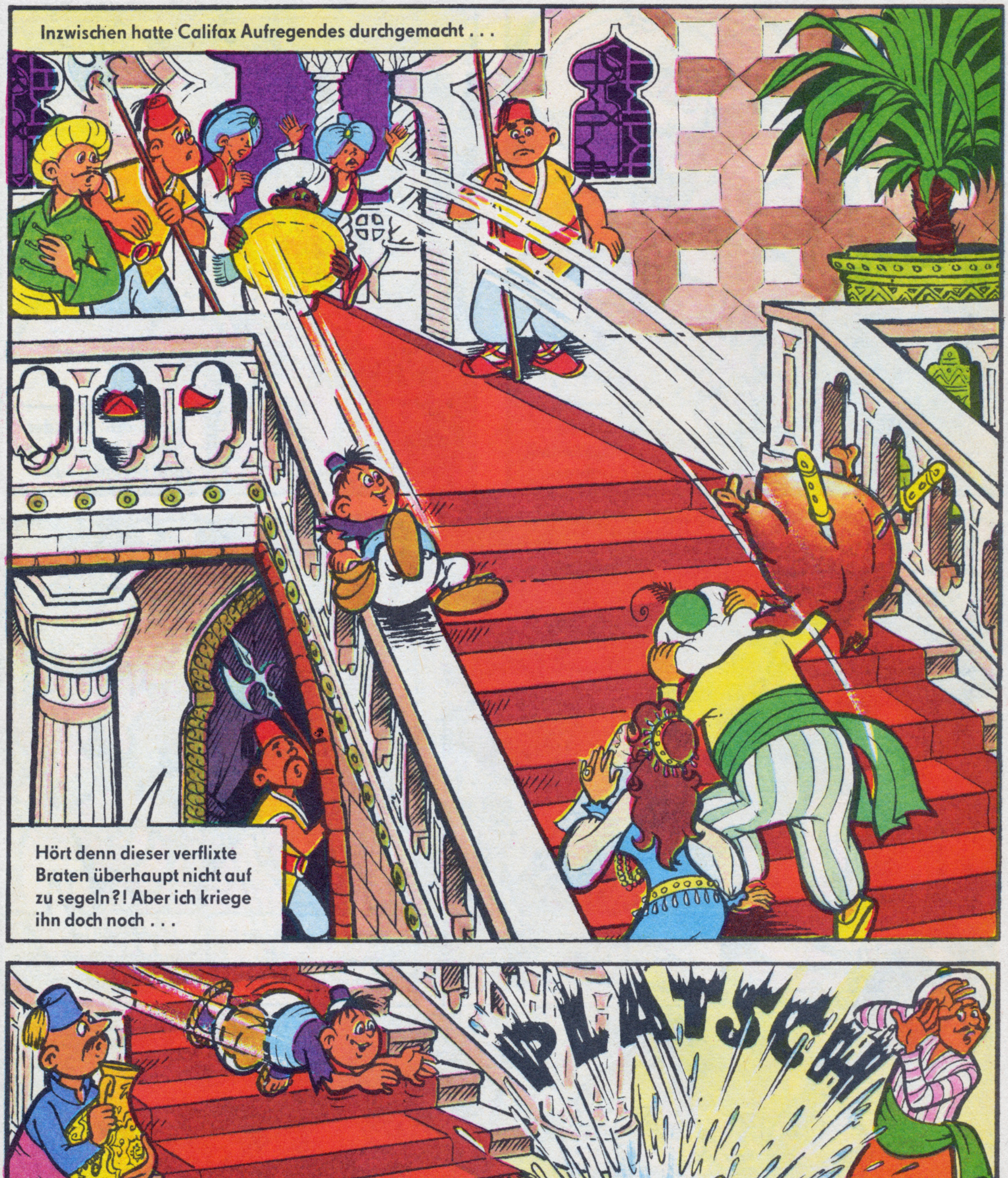
Laß ihn sausen, Califax! Gefährde nicht unseren Plan!
Ich werde doch einen so schönen gebratenen Vogel nicht einfach sausen lassen!
Ruhe! Was ist denn das für ein Krach?! Wollt ihr wohl den Herrn Gesandten eintreten lassen, ihr unverschämten Lümmel?
Hast du das gesehen, Omar? Ein gebratener Vogel, der fliegt!
Was staunst du, Selim? Allah hat schon größere Wunder getan!
Donnerwetter, hat der einen Schwung! Aber ich kriege ihn noch!

Der Gesandte des Sultans, Euer Gnaden!
Unser erhabener Herrscher entbietet Euch durch uns seinen huldvollen Gruß!
Mein Ohr vernimmt ihn wie Klänge des Paradieses! Tretet näher und verkündet, weshalb er Euch sendet.
Ich komme wegen der ausgebliebenen Salzlieferungen.
So? Ich hab doch immer pünktlich geliefert! Womit könnt Ihr Euch eigentlich ausweisen?
Mit einer reizenden Gabe des Großherrn für den Fall, daß Ihr kein Salz mehr habt.
Das Namenszeichen des Sultans! Kein Zweifel, das Kästchen ist echt!
Warum zittert Ihr denn, o würdiger Pascha? Wollt Ihr es nicht aufmachen?
J-j-ja, i-ich w-wußte ja ni-ni-nicht, ob ich d-d-darf . . .

Die seidene Schnur! Das Zeichen der allertiefsten Ungnade meines sonst so gnädigen Herrn! Der Wink, der bedeutet, daß ich mich selber ins angeblich bessere Jenseits befördern soll! O nein . . .
Das hat ihn umgehauen! Los, wedelt, damit er wieder zu sich kommt! So nützt er uns nicht gerade viel.
Sehr nützlich ist, ihr lieben Leute, dem Schützen oft die Siegesbeute.
Ausgezeichnet gewedelt! Ich glaube, er kommt gleich wieder zu sich.

Ha Ha
Tschiiii!
Haaa – die Abrafaxe!!! Auch das noch!
Zu dumm, er hat euch erkannt! Ihr müßt sofort verschwinden!
Zum Glück ist er schon wieder ohnmächtig. Dann kannst du ihm ja erzählen, daß er nur geträumt hat.
Ja, ja, das mache ich schon! Kümmert euch jetzt mal um Califax!

Wo — wo sind sie, die — die Abrafaxe?
Ja, das sind die Nerven! Ich kenne keine Farabraxe.
Aber ich habe sie deutlich gesehen!
Das macht alles der Schreck. Kommt jetzt und beruhigt Euch.
Nein — nicht!!! Nicht wieder das Kästchen . . .
Nur ruhig! Ich will es ja nur aufheben. Im übrigen lasse ich gerne mit mir reden.
Wi-wirklich? Heißt das etwa, daß Ihr mir helfen wollt?
Ja, das will ich, indem ich Euch einen Vorschlag mache.
Aber Salz habe ich gerade nur noch soviel, wie ich für die Küche brauche.
Ach — Salz! Gebt mir für jeden Sack, den Ihr dem Sultan schuldet, einen Sklaven.
Und was dann? Wer soll dann für mich arbeiten? Oh, ich bin ruiniert . . .
Überlegt es Euch! Denkt an die seidene Schnur . . .

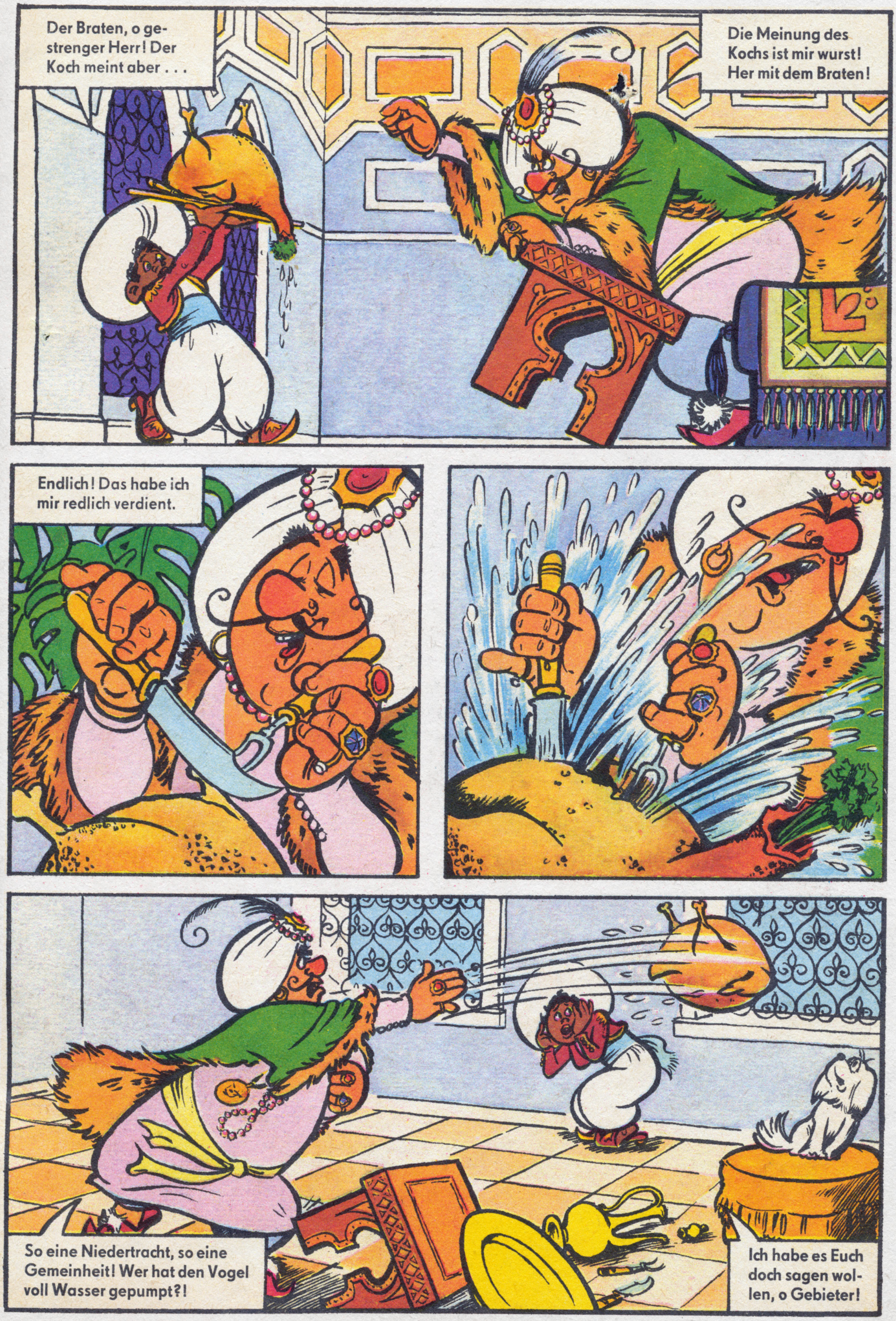

Inzwischen hatte Califax Aufregendes durchgemacht . . .
Hört denn dieser verflixte Braten überhaupt nicht auf zu segeln?! Aber ich kriege ihn doch noch . . .
PLATSCH
. . . denn irgendwo muß er ja mal landen!

O mein Braten – der schöne, schöne Braten! Jetzt ist das kein Auerhahn mehr, sondern ein Wasserhahn . . .
PLUMS
Na, Teerjacke, da bist du ja so richtig in deinem Element, und sauber bist du auch, haha!
Ich will den Braten wieder-habeeen!!!
Wer nach Fischen riecht, den zieht's auch immer wieder zu den Fischen!
Was sollen denn diese Dummheiten? Hier im Palast – unerhört!
Typisch Califax! Er hat den Braten erwischt, aber die Jagd ist trotz-dem ins Wasser gefallen!
Man kann auch sagen, sein Eifer hat sich abgekühlt, aber seine Lage wird brenzlig.

Das ist jetzt mein Braten! Ich habe ihn mir eingefangen!
Das gibt's ja gar nicht! Alles, was hier herumfliegt, gehört dem Pascha!
Er ist hier auch herumgeflogen! Macht ihn zum Sklaven!
Der schöne, schöne Braten! Hoffentlich kriegt ihn der Koch wieder hin.
Gib's auf, Califax. Dies Rennen hast du verloren.
Aber das ist doch ungerecht! Oder etwa nicht?!
Für Schiffsjungen ist Dörrfisch gerade gut genug!

Unterdessen hatte sich der Pascha den Vorschlag überlegt.
Na also, das geht doch wie am Schnürchen – ich meine natürlich nicht das seidene . . .
Ich finde, wir haben beide ein gutes Geschäft gemacht. Ich erwarte die nun mir gehörenden Sklaven am Hafen.
Meine Aufseher werden sie dorthin bringen.
Da kommt Brighella schon. Er scheint es geschafft zu haben.
Ich habe niemals daran gezweifelt.
Ihr könnt mir gratulieren. Ich bin im Augenblick der größte Sklavenbesitzer der ganzen Küste.
Hoffentlich steigt dir das aber nicht zu Kopf!
Woher hast du bloß die seidene Schnur? Ist sie wirklich echt?
Gewiß! Der Sultan hat sie mir höchstselbst übersandt, bevor ich mich davonmachte.

O Allah, diesmal bin ich der allertiefsten Ungnade meines allerhöchsten Gebieters gerade noch so entgangen – aber um welchen Preis . . .
Ich brauche dringend eine Stärkung – Serubabel, he, Serubabel! Wo steckt der denn schon wieder?!
Na endlich! Ich sollte dir die Bastonade geben lassen, du verdammter Faulpelz!
Bring mir den Braten, aber im Trab, wenn ich bitten darf!
Aber der muß erst wieder angewärmt werden, und außerdem glaube ich . . .
Was du glaubst, ist mir egal!! Ich will meinen Braten haben!!!
Sofort, o Gebieter! Ich fliege ja schon wie ein richtiger Braten!


Der Braten, o gestrenger Herr! Der Koch meint aber . . .
Die Meinung des Kochs ist mir wurst! Her mit dem Braten!
Endlich! Das habe ich mir redlich verdient.
So eine Niedertracht, so eine Gemeinheit! Wer hat den Vogel voll Wasser gepumpt?!
Ich habe es Euch doch sagen wollen, o Gebieter!

Mosaik-Bildzeitschrift, Herausgeber: Zentralrat der FDJ. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 1233 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR. Mosaik erscheint im Verlag Junge Welt, 1056 Berlin. Verlagsdirektor: Manfred Rucht, Chefredakteur: W. Altenburger, Künstlerischer Leiter: L. Dräger. Gestaltet vom Mosaik-Kollektiv: J. Arfert, I. Behm, H. Boche, S. Borkner, E. Reitzl, L. Rietschel, H. Sott, U. Stephans, I. Wittig, G. Zimmermann. Druck: Grafischer Großbetrieb Völkerfreundschaft Dresden. III/25/16 Index 32554 EVP 0,60 M